

Darf ich mich vorstellen?

Das neue Liederbuch klopft an unsere Türen

Unser neues Gesangbuch ist herangewachsen. Und wie wir es von Heranwachsenden kennen, kommt in ihrem Leben früher oder später eine wichtige Zäsur: der Auszug aus dem Elternhaus. Das Elternhaus, die Herkunftsfamilie: Das sind im Fall von *glauben* ♦ *hoffen* ♦ *singen* die Arbeitskreise und Mitarbeitenden, die Freikirchenleitung und der Verlag – alle, die das Wachstum über Jahre hin begleitet haben. Die Kinderkrankheiten sind überstanden, manche längst vergessen. Das „Kind“ hat das Haus auch schon probeweise verlassen, sich in die Hände verschiedener Fachleute und Gutachter begeben. Manche Lieder wurden bei verschiedenen Anlässen bereits bekannt gemacht und erprobt. Nun steht der Auszug, der Schritt ins richtige Leben für das Liederbuch, unmittelbar bevor. An dieser Stelle soll es ausführlich vorgestellt werden.

Neues und Bewährtes

Unser neues Gesangbuch ist in acht große Abschnitte eingeteilt: Gott begegnen – Gott erleben – Gott erkennen – Gott glauben – Gott ermutigt – Gott begleitet – Gott segnet – Gott vollendet. Am Beginn steht der Lobpreis, die Anbetung: „Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust“. Der Schlussteil bejubelt die Ewigkeit: „Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engelzungen ... Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat mehr gehört solche Freude. Des jauchzen wir und singen dir das Halleluja für und für.“

Nahezu zwei Drittel des Liedgutes sind aus den Vorgängerbüchern *Wir loben Gott* und *Leben aus der Quelle* übernommen. Das ergibt – zusammen mit den neu Hinzugekommenen – eine große Fülle an Liedern aus Vergangenheit und Gegenwart, die die Liebe, Größe und Gnade Gottes besingen. Sie bezeugen die „gesunde Lehre“: Christi Kommen in unsere Welt, sein Leiden, Sterben und Auferstehen, seine Himmelfahrt und seine glorreiche Wiederkunft. Sie rufen in die Nachfolge, in ein Leben mit Jesus, dem wir Tag für Tag vertrauen können, auch wenn wir zweifeln und klagen, auch in Krankheit und Leid.

Unser Glaube prägt unser ganzes Leben. Er ist nicht zu trennen von Essen und Trinken, Arbeit

und Rast, vom Feiern und vom Älterwerden. Deshalb wird jeder für die verschiedensten Stationen und Aufgaben seines Lebens Lieder finden, die Segen und Zuspruch vermitteln, die ihn/sie zugleich in die Verantwortung rufen.

Nicht nur zum Singen

Das neue Liederbuch wird natürlich ein Buch zum Singen sein; es kann aber auch zum Innehalten, Beten und Staunen aufgeschlagen werden. So sind jeder der acht Hauptrubriken ein Bild und ein Jesuswort vorangestellt. Ein Bild, ein Symbol, mehrdeutig und vielschichtig. Vielleicht will es weniger verstanden, vielmehr entdeckt werden, in die Stille führen und sich in der Besinnung erschließen.

Als weitere Angebote finden sich zwischen den Liedern und im Anhang freie Texte, Gebete, Segensworte und Bibelabschnitte für die verschiedensten Situationen des Lebens. Und an einigen Stellen gibt es sogar Hinweise darauf, wie man sich mit Hilfe von körperlichen Bewegungen einem Lied, einem Kanon annähern kann. In all dem wird Gottes Güte gepriesen, die den Singenden und Betenden mitten im Alltag begegnet.

Neben den verschiedenfarbigen Softeinbänden gibt es auch Ausgaben mit festem Einband sowie mit Ledereinband und Goldschnitt.





© churchphoto.de - Pekka Kärkkäinen

Ein gemeinsames Liedgut für den Gottesdienst fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Ein Liederbuch, das verbindet

Erklärtes Ziel aller Beteiligten war es, ein integratives Liederbuch zu schaffen – ein Liederbuch, das verbindet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die breite und bunte Vielfalt der Singkulturen, die es enthält, ist eine besondere Stärke dieses neuen Buches. Jeder kann aus einer großen Fülle auswählen, was ihn in seinem Glauben, Hoffen und Lieben stärkt und von Herzen loben lässt.

Vielleicht findet jemand zu manchem Lied nur schwer einen Zugang: Seine Sprache, seine Frömmigkeit, sein musikalisches Gewand sind seiner Lebenswelt fremd. Andere Lieder treffen den persönlichen Ton besser. Man muss ja auch nicht alles gleichermaßen gut finden und singen wollen, denn wir sind uns dessen bewusst, dass die Vielfalt in der Adventgemeinde größer ist als der persönliche Geschmack. Und doch könnte die Herausforderung gerade auch darin bestehen, das Fremde nicht abzuwehren, sondern als Chance wahrzunehmen: das Fremde als notwendige Ergänzung zum Vertrauten mit der Möglichkeit, das Miteinander zu beleben. Möglicherweise ist ein Lied auch in dem Umfeld, in dem wir leben, schon abgesungen, ein „alter Hut“. Dann mag es andere Gegenden oder Gemeinden geben, in denen es eben erst angekommen ist. Oder eine andere Generation als unsere entdeckt es gerade. Schon der Psalmdichter hat in seiner Zeit gebeten: „Alte mit den Jungen sollen loben den Namen des Herrn.“ (Ps 148,12.13)

Im Übrigen: Mancher wird und darf auch weiterhin mit Liedern leben, die es nicht ins Buch „ge-

schaft“ haben, aus welchen Gründen auch immer. Sie verlieren darum nicht ihren Wert. Die persönliche Beziehung zu einem Lied, die Erfahrungen damit sind ein Schatz, den uns niemand nehmen kann.

Manches hat sich geändert

Text und Melodie eines Liedes sind Kinder einer bestimmten Zeit, eines bestimmten Stils. Auch die mehrstimmigen Sätze versuchen dem gerecht zu werden: Die Harmonik der Reformationszeit ist nicht dieselbe wie zur Zeit Bachs, und ein Erweckungslied des 19. Jahrhunderts hat wiederum ein ganz eigenes Klangbild. Ebenso erfordern das Neue geistliche Lied auf der einen und Worship-Songs auf der anderen Seite eine unterschiedliche Stilistik in der Begleitung.

Viele Aspekte des praktischen Gebrauchs wollten darüber hinaus bedacht und berücksichtigt sein: die Beibehaltung der typischen Stilistik bei nicht zu hohem Schwierigkeitsgrad, die Übersichtlichkeit für die Singenden, die Entscheidung für einen Chor- oder Klaviersatz, die Vereinbarkeit der Akkordbezeichnungen mit dem mehrstimmigen Satz, dazu Wünsche und Forderungen der Autoren ... Es liegt auf der Hand, dass sich all die genannten Anforderungen oft nur mit einem Kompromiss lösen ließen. So wurden einige Lieder einstimmig belassen, weil ein mehrstimmiger Satz den Rahmen des Buches gesprengt hätte. Für solche Lieder werden Sätze im Ergänzungsmaterial online (also im Internet) zum Liederbuch angeboten.

Wie Lieder entstehen

Dass ein Gesangbuch von seinen Liedern lebt, ist selbstverständlich. Es wird aber darüber hinaus bereichert durch die Möglichkeit, etwas über ihren Hintergrund zu erfahren. Wenige Lieder entstehen ja als Einheit von Text, Melodie und Satz. Viel häufiger sind sie das Ergebnis eines Prozesses. Diesen zu verfolgen, kann ungemein spannend sein. Die Legende unter jedem Lied gibt darüber Auskunft.

Ein Beispiel: Am Anfang steht ein altes Volkslied über einen reichen Edelmann. Die zugehörige Melodie erhält ihren ersten geistlichen Text im 16. Jahrhundert in tschechischer Sprache. Später werden einzelne Strophen mehrerer deutscher Autoren aus verschiedenen Jahrhunderten und Gegenden zusammengefügt und mit der inzwischen in Vergessenheit geratenen, dann wiederentdeckten Melodie verbunden. In jüngster Vergangenheit schließlich passt man den Text behutsam dem heutigen Sprachempfinden an. Und wenn wir heute „Sonne der Gerechtigkeit“ singen, empfinden wir das Lied als Einheit. Nur die Angaben in der Legende verraten noch ein wenig von seiner wechselvollen Geschichte.



Hartwig Lüpke und Karola Vierus

ein Pastor i. R. und eine Musikerin, gehören beide zum Arbeitskreis Neues Gesangbuch.

Ebenso faszinierend kann es sein, auch die Autoren der Lieder näher kennenzulernen, zu erfahren, in welcher Zeit sie lebten und welche gesellschaftlichen und persönlichen Erlebnisse sie prägten. Groß ist die Vielfalt ihrer religiösen Herkunft und jeweiligen Frömmigkeit, gerade auch in der Gegenwart. Wenn wir etwas über den Hintergrund eines Liedes erfahren, wächst die Wahrscheinlichkeit, es über das reine Singen hinaus auch als Glaubenszeugnis zu schätzen.

Diese Autorenbiografien finden sich im Anhang des Buches neben weiteren Verzeichnissen: Stich-

worte, Bibelstellen, Rechteinhaber. Darüber hinaus gibt es einen Teil mit Texten und Gebeten, mit Gedanken und Anregungen für die persönliche Andacht, die Andacht in der Gruppe und für den Gottesdienst. Hier (und online) werden auch Bausteine für die gottesdienstliche Gestaltung zur Verfügung gestellt.

Unser Buch ist fertig, unser „Kind“ erwachsen geworden. Es steht auf der Schwelle, bereit, seinen Weg anzutreten: seinen Weg in die Gemeinden und ihre Gottesdienste, zu allen, die sich dafür interessieren und darauf freuen. ■

Als Schwarzfahrer unterwegs?

Ein offenes Wort zur Projektion unserer Liederbücher

Die Anfragen häufen sich: „Wir brauchen als Gemeinde auch eine elektronische Fassung von *glauben* ♦ *hoffen* ♦ *singen* für Projektionszwecke. Ist das möglich?“

Das Ergebnis vorweg

Wir hätten gern unseren Adventgemeinden eine Datei angeboten, mit der die Lieder unseres neuen Gesangbuches projiziert werden können. Das dürfen wir aber ohne eine spezielle Erlaubnis („Lizenz zur digitalen Verwertung“) nicht. Diese zu erwerben ist allerdings aus wirtschaftlichen Gründen nicht vertretbar.

Der Weg zum Ergebnis

Unsere Verhandlungen – sowohl mit einer äußerst renommierten Rechtsanwaltskanzlei als auch mit Deutschlands größter Verwertungsgesellschaft (VG Musikedition) – führten unabhängig voneinander zum vorstehenden Ergebnis. In Deutschland ist noch keine Frei-/Kirche soweit gegangen, eine Datei ihres Liederbuches für Projektionszwecke anzubieten.

Vermutete Lösungen

Nun gibt es Gemeinden, die mit der VG Musikedition oder der CCLI Lizenzagentur einen Vertrag



Die klassische Liedanzeige wird auch weiterhin gute Dienste leisten.